



Jean-Marie Le Pen galt als talentierter Agitator.

Rechtsextremist Jean-Marie Le Pen († 96) Der «Teufel der Republik» ist tot

Jean-Marie Le Pen († 96) war der Poltergeist der französischen Politik. **Jahrzehntelang beeinflusste der Rechtsextreme mit scharfen Provokationen die Debatte**, polemisierte gegen Einwanderer und rüpelte gegen politische Gegner. Gestern ist Le Pen nun gestorben.

Die Liste seiner Vorstrafen reicht von der Anstachelung zum Rassenhass bis zur Verharmlosung von Nazi-Verbrechen. In fast 40 Jahren an der Spitze der Partei Front National, die sich inzwischen Rassemblement National nennt, **machte er die einstige Splittergruppe zu einer ernst zu nehmenden politischen Kraft**.

Der Politiker galt als «Teufel der Republik», als talentierter und deshalb gefährlicher Agitator. In den letzten Jahren seines Lebens verlor er politisch aber zunehmend an Bedeutung, nachdem seine Tochter Marine Le Pen (56) mit ihm gebrochen hatte.

Früh hatte es Jean-Marie Le Pen in die Politik gezogen – dabei stand er von Anfang an rechts aussen. 1956 zog er erstmals als Abgeordneter in die Nationalversammlung ein. Den Front National gründete er 1972 mit und führte sie jahrzehntelang **mit straffer Hand gegen das «Establishment» in Paris**.

Jahrzehnte vor Donald Trumps «America First» warb er mit dem Slogan «Die Franzosen zuerst». Auf Plakate liess er drucken: «Eine Million Arbeitslose heisst eine Million Einwanderer zu viel». 1996 verkündete er, er glaube an die «Ungleichheit der Rassen».

Zu seinen bekanntesten Ausfällen gehört, dass er **die Gaskammern in den Todeslagern der Nazis wiederholt als «Detail» der Geschichte des Zweiten Weltkriegs verharmloste**. Dafür wurde er mehrfach verurteilt.

Sein grösster Coup gelang dem Vollblutpolitiker, als er bei der Präsidentenwahl 2002 auf Platz zwei landete und in der Stichwahl gegen Jacques Chirac antrat.

Frankreichs Präsident Emmanuel Macron (47) verwies in seiner Reaktion auf Le Pens Tod auf dessen prägende Rolle. «Als historische Figur der Rechtsextremen hat er fast 70 Jahre lang **eine Rolle im öffentlichen Leben unseres Landes gespielt, die nun dem Urteil der Geschichte unterliegt**», hiess es in einem Schreiben des Élysée-Palasts.

Die Mitteilung fiel im Vergleich zu anderen Todesfällen äusserst knapp aus.



Marine Le Pen trat das politische Erbe ihres Vaters an – ehe sie mit ihm brach.

Coop und Migros ändern System Beim Wägen von Früchten gibts jetzt eine Zusatzfrage

Aufgepasst! Morgens mal eben mit kleinen Augen und ohne Lesebrille im Quartierladen eine Banane fürs Birchermuesli zu kaufen, geht nicht mehr. Wer beim Grossverteiler oder im Discounter die Früchte- und Gemüsewaage bedient, muss bei der Sache sein und den Durchblick haben. Denn neu gibts einen zusätzlichen Schritt, bevor die Waage die Klebeetikette ausspuckt. **Man muss nicht nur die Nummer der Banane eintippen, sondern auch, ob und wie man sie verpackt hat.** Das sorgt für Verwirrung, wie Kommentare in den sozialen Medien zeigen.

Seit dieser Woche muss beim Wägen angegeben werden, ob der Artikel unverpackt, im Raschelsäckli, Papiersack oder in einem Multi-Bag aus Stoff verpackt ist. Grund für den zusätzlichen Schritt: Der Bund hat die eidgenössische Mengenangabenverordnung geändert. Seit Anfang Jahr dürfen Läden ihren Kundinnen und Kunden nur noch das Reingewicht verrechnen – ohne Verpackung. Bis jetzt durften sie das Gewicht der Verpackung zum Nettogewicht



Neu muss man an der Waage angeben, wie Gemüse und Früchte verpackt sind.

zählen, sofern es unter zwei Gramm lag.

Wie kommt die Änderung an? «Der Prozess ist intuitiv gestaltet», sagt Coop-Sprecher Caspar Frey zu Blick. **«Es zeigt sich, dass die Kundinnen und Kunden grundsätzlich gut mit der Bedienung zurechtkommen.»** Bei allfälligen Fragen und Unklarheiten stehe das Verkaufspersonal gerne zur Verfügung.

Und bei Lidl? «An unseren bedienten Kassen erfassen unsere Kassiererinnen und Kassierer bereits seit längerer Zeit das

spezifische Gewicht der unterschiedlichen Verpackungen von offen verkauften Artikeln», sagt Sprecherin Vanessa Meireles. Lidl führt die neue Funktion nun schrittweise auch an den Self-Checkout-Kassen ein.

«Wir führen keine neue Waagefunktion ein», heisst es bei Aldi.

«Bei uns wird das Obst und Gemüse an der Kasse von den Mitarbeitenden gewogen.» Seit diesem Jahr werde dabei das Gewicht des Schutzsacks berücksichtigt.

Die Migros hat ein anderes System. Sprecherin Debora Frattini erklärt: «Vor Eingabe der dreistelligen Früchte-/Gemüsenummer kann man direkt auf dem Waagendisplay auswählen, ob und in welcher Verpackung das Gemüse eingepackt wurde.»

PATRIK BERGER, NICOLA IMFELD

Amherd streicht Soldaten die Ausgangsuniform

In der Schweizer Armee sorgt auch die neuste Massnahme für Stirnrünzeln. Das Militär spart an allen Ecken und Enden. Alles, was nicht als zwingend erachtet wird, muss weg. Das gesparte Geld soll in die Verteidigungsfähigkeit gesteckt werden. **Die Gruppe Verteidigung begründet dies mit Parlamentsentscheiden zur Reduktion der Betriebsausgaben.**

Der neuste Streich: Armeeinghörige erhalten die Ausgangsuniform künftig nur noch, wenn sie das sogenannte «Tenü A» für Repräsentationszwecke benötigen – zum Beispiel Mitglieder der Militärmusik. So spart die Armee bis 2035 bis zu 55 Millionen Franken.



Schweizer Soldaten erhalten nur noch in speziellen Fällen eine Ausgangsuniform.

einen Stellenabbau über die ordentlichen Pensionierungen. Die Stellen sollen nicht ersetzt werden. Entlassungen seien nicht geplant.

Vor knapp einem Monat entschied sie sich bereits, aus Spargründen **die Anzahl der Vorfürungen und Ausstellungen der Luftwaffe zu halbieren**. Und auch die Ausgangsuniform ist nicht das einzige Kleidungsstück, auf das die Armeeinghörigen künftig verzichten sollen. Wie Blick bereits im vergangenen September berichtet hatte, kommt es aus finanziellen Gründen auch zu Verzögerungen bei der Ausrüstung von Tarnanzügen, Unterwäsche, Rucksäcken oder Schutzwesten. DANIEL BALLMER

Land gefahren»

«Wer das behauptet, hat keine Ahnung von mir.» **Aber er lasse sich nun durch die Wähler in die Pflicht nehmen.** Er hielt der bisherigen Regierung vor, dass sie das Land an die Wand gefahren und ein riesiges Budgetloch hinterlassen habe. Konkrete Schritte, wie er dieses zentrale Problem der österreichischen Politik lösen wolle, nannte Kickl nicht.

bleiben»

Wie sehr Anna M. die Berge geliebt hat, zeigt auch ihr Profil-Foto auf Instagram: Dort blickt sie im Hoodie und mit einem Rucksack bepackt – mit dem Rücken dem Betrachter zugewandt – in eine prächtige Berglandschaft.

Die Kantonspolizei Bern hat unter der Leitung der regionalen Staatsanwaltschaft Oberland des Kantons Bern Ermittlungen zum Unfallhergang aufgenommen.

QENDRESA LLUGIQI

* Name geändert



Der Unfall geschah im Skigebiet Adelboden-Lenk.

Lieferengpässe beim Aspirin

Hartnäckiger Husten, Rotznase, das Fieber steigt: Erkältungen haben gerade Hochkonjunktur, viele haut es sogar ins Bett. Der Höhepunkt der Grippewelle wird wohl erst Ende Januar erreicht sein. Ausgerechnet jetzt fehlt ein Klassiker unter den Schmerz- und Fiebermitteln, der ohne Rezept verkauft wird: Aspirin. **«Derzeit nicht verfügbar», ergibt eine Abfrage nach Aspirin 500 mg in diversen Schweizer Onlineshops von Zur Rose bis Coop Vitality.**

Aktuell nicht erhältlich sind Aspirin 500 mg Kautabletten (10 Stk.), Aspirin S 500 mg Tabletten (20 Stk.) und Aspirin Gran 500 mg im Beutel (20 Stk.). «Momentan sind Aspirin 500 mg und Aspirin Complex



Einige Aspirin-Produkte sind zurzeit nicht erhältlich.

erst wieder Ende Januar 2025 verfügbar über unsere Grossisten», bestätigt Lorenz Schmid, Geschäftsführer der Toppfarm Apotheke Paradeplatz in Zürich. «Wir führen jedoch noch Restbestände an Lager», so Schmid weiter.

Das gleiche Bild ergibt ein Augenschein bei anderen Apotheken in der Stadt. Bei den einen sind die entsprechenden Aspirin-Produkte noch erhältlich, bei anderen sind diese nicht mehr an Lager.

«Dennoch kein Grund zur Sorge, zumindest nicht mo-

mentan», beruhigt Schmid. Patientinnen und Patienten können derweil auf andere Produkte, auch auf Generika ausweichen.

Die Galenica-Gruppe, zu der die Apotheken Amavita und Sunstore sowie auch Coop Vitality im Joint Venture mit Coop gehören, verspricht: **Die fehlenden Aspirin-Produkte werden noch im Januar oder dann im Verlauf des Februars wieder verfügbar sein.** Zu den Ursachen für die Lieferengpässe verweist Galenica auf Aspirin-Hersteller Bayer. Dieser liess eine Anfrage von Blick unbeantwortet.

ULRICH ROTZINGER